



Immer dachte ich, dass ich / Dichter sein wollte, aber im / Grunde wäre ich lieber Gedicht.

Jaime Gil de Biedma

Wo die Gedichte wohnen

Traurigkeit, Glück, Freude und Trost – all das kann Poesie denjenigen schenken, die sie für sich entdecken. Ursula Haeusgen möchte diese Erfahrung weitergeben. Daher gründete sie das Lyrik Kabinett in München, die zweitgrößte Lyriksammlung Europas.

» » » *„Da erglänzt in reiner Helle / Auf dem Tische Brot und Wein.“ Georg Trakl erhellt das Dunkel am Rand einer Toreinfahrt in der Schwabinger Amalienstraße in München. Die Zeilen des 1914 verstorbenen Expressionisten fungieren als Wegweiser zu einer Sammlung von Kostbarkeiten, die nur wenige Meter entfernt aufbewahrt werden: im Lyrik Kabinett. 57380 Werke umfasst es zurzeit. Erstausgaben, Widmungsexemplare, Standardbände, alles, wovon Poesieliebhaber träumen. Dieser Schatz, akkurat präsentiert in einer Bibliothek, ist frei zugänglich – damit er von möglichst vielen Menschen gehoben werden kann.*

SKULPTUREN UND ZWERGE

Der Besucher schreitet vorbei an weiteren Gedichten, an dem sich aus dem Zement erhebenden Wort „Poesie“, über bläulich leuchtende Glasvierecke. Schließlich öffnet sich der Hinterhof und es wird hell. Zwischen efeubewachsenen Wänden recken sich ein Magnolienbaum und eine Skulptur des Bildhauers Horst Antes in den Himmel, dahinter erhebt sich ein kubusförmiger Bau. Breite Glasfronten ziehen den Blick nach innen – auf 340 Quadratmeter Poesie und moderne Kunst. Am Eingang regt eine von Hans Magnus Enzensberger entworfene Sonett-Säule mit Petrarca-Poesie zum

kreativen Lesen an. Plastikgartenzwerge, Figuren aus Draht, dazu Radierungen und Skulpturen in den Innenräumen sorgen für eine abwechslungsreiche Atmosphäre jenseits der Gleichförmigkeit vieler Bibliotheken. Und auf Schritt und Tritt begleitet den Besucher die Poesie – nicht nur in den Regalen.

„Das Gedicht ist ein Kosmos / die Welt ein Wort“ – diese Zeilen von Cees Nooteboom heben sich auf der Herrentoilette in weißen Lettern von der schwarzen Wand ab. Nebenbei, bei den Damen, verkündet die Dichterin Paula Ludwig über dem Waschbecken: „Aus tausend Spiegeln sehe ich mich an.“ Die Lyrik durchdringt jeden Bereich des Hauses, und seine Telefonwarteschleife ist die wohl einzige Deutschlands, in der Anrufer gerne länger verweilen – um mehr von Joachim Ringelnatz’ „Bumerang“ zu hören.

HÜTER DES SCHATZES

Nach der Poetry Library in London ist das Lyrik Kabinett Europas zweitgrößte Sammlung von Lyrik. Gegründet hat sie Ursula Haeusgen, Miteigentümerin des Unternehmens HAWE Hydraulik und leidenschaftliche Lyrikliebhaberin. Sechs Mitarbeiter der von ihr gegründeten Stiftung pflegen gewissenhaft ihren Schatz. Sie werben für die Poesie aller Sprachen und Zeiten. Mit Lesungen, Führungen, Publikationen, Poetry-Slams und

mit Projekten für Kinder. Kurzum: mit Begegnungen. 1700 Besucher stöberten im Jahr 2016 in der Bibliothek, weitere 3000 kamen zu 45 Veranstaltungen.

WEICHEN GESTELLT

„Poesie ist Suche nach Glanz. / Poesie ist der Königsweg, / der uns am weitesten führt.“ Adam Zagajewskis Gedicht auf der Website des Lyrik Kabinetts passt zum Weg von Ursula Haeusgen. Ihre Leidenschaft für Poesie und ihre Suche nach einem geeigneten Forum haben die 75-Jährige sehr weit geführt – über die Grenzen des scheinbar Möglichen hinaus. Vom Aufbau einer Buchhandlung (1989) über die Gründung eines Vereins (1994) bis zur Errichtung einer Stiftung mit einer Million Euro Startkapital (2003) und – als Königsweg, wenn man so will – zu dem Bau des Hauses (2005). „Ich war relativ jung und wollte eine Aufgabe für die Zukunft – da dachte ich mir eben, ich tue ein bisschen was für die Lyrik“, sagt Ursula Haeusgen mit der für sie typischen Bescheidenheit, die sie in trockenem Humor kleidet. Der Geschäftsführer ihrer Stiftung, Holger Pils, erzählt, dass Haeusgen die Erfolgsgeschichte des Lyrik Kabinetts oft so beschreibt: „Das hat sich halt so ergeben.“ Pils ergänzt schmunzelnd: „Aber nichts ergibt sich einfach so. Ursula Haeusgen hat Entscheidungen getroffen und Weichen gestellt. Und, mindestens so » » »

Hilde Domin

Lyrik / das Nichtwort / ausgespannt / zwischen Wort und Wort

Die Lyrikerin Hilde Domin schreibt nicht nur Gedichte, sondern macht sich auch Gedanken darüber: Danach ist ein Gedicht ein „Ort der Freiheit“ und ein „magischer Gebrauchsgegenstand“. Poesie beschreibt sie als „unspezifische Genauigkeit“.

»»» wirkungsvoll wie ihr finanzielles Engagement: Sie hat für ideelle Unterstützung gesorgt, hat die von Lyrik begeisterten Leute gehalten.“

SCHÖNHEIT DER NATUR

Die geborene Münchenerin hatte schon als Kind ein Faible für Lyrik. „Es war die Sprache, die mich faszinierte – ihr Rhythmus, der Reim und die Aussagekraft, die die Gedichte dadurch für mich bekamen“, erinnert sich Haeusgen. „Sie machten mich traurig, nachdenklich oder glücklich, oft trösteten sie mich auch. Und sie ließen mich besonders die Schönheit der Natur sehen.“ Diese Erfahrung möchte Haeusgen weitergeben, auch andere diesen Zauber erleben lassen. Seit zehn Jahren vermitteln ihre Mitarbeiter „Lust auf Lyrik“, so der Titel des Modellprojektes, an dem im vergangenen Jahr knapp 500 Schüler teilnahmen. In einer von Lyrikern betreuten Werkstatt erkunden sie spielerisch die Faszination, selbst Poesie zu schaffen. Die Ergebnisse stellen sie öffentlich vor. „Unser Projekt fördert Selbstvertrauen, Experimentierfreude und Kreativität im Umgang mit Sprache“, sagt Pia Leuschner vom Lyrik Kabinett. „Es ermöglicht eine schöpferische Verarbeitung von Konflikten oder die Bewältigung existenzieller Ängste.“ Zugleich lernen alle Teilnehmer, andere Sprachen und Kulturen wahrzunehmen und wertzuschätzen.

„... das einzig vollkommene Denken: Dichtung. / Nichts ist gesagt, bis es in Worten hinausgeträumt ist, / und nichts ist wahr, was nur in Worten wahr ist.“ Die kraftvollen Zeilen des Australiers Les Murray aus dem Werk „Dichtung und Religion“

schätzt Ursula Haeusgen besonders. Auch weil sie verdeutlichen, was Poesie vermag. „Lyrik erweitert unseren Erfahrungsbereich“, erklärt die Mäzenin. „Und wenn sie von schönen Dingen spricht, kann sie ein ungeheures Glücksgefühl hervorrufen. Oder Erinnerungen wachrufen.“ Von Murray besitzt das Lyrik Kabinett 40 Gedichtbände, von Goethe 400. Auf 950 Regalmetern aus Stahl lagern so viele lyrische Juwelen, dass es sich lohnt, auf gut Glück einen Band herauszugreifen. Oder zwei. Oder drei. Alle Größen der internationalen Poesie sind vertreten, Hölderlin, Shakespeare, Rilke, Rimbaud, dazu wichtige deutsche Lyriker der Gegenwart wie Lutz Seiler oder Uljana Wolf sowie zahlreiche junge, experimentelle Dichter. Und, selbstverständlich: Bob Dylan, der der Poesie in seinen Songtexten eine ganz eigene Stimme verleiht. Seine Werke finden sich bereits seit Langem in den Regalen – weit bevor er den Literaturnobelpreis erhielt, als bislang einziger Liedermacher der Geschichte. Künstlerbücher haben hier ebenfalls ihren Platz. Denn: „Auch die Buchkunst hat eine lange Tradition und dreht sich häufig um Gedichte“, sagt Haeusgen. Zurzeit lagern rund 3000 Exemplare in Vitrinen und Schubladen.

WACHSENDER BESTAND

Die Werke im Lyrik Kabinett werden durch ovale Kuppeln im Dach des Gebäudes von Tageslicht erhellt. Der Bestand wächst kontinuierlich weiter: um durchschnittlich 2000 Werke im Jahr. Haeusgens Engagement entspringt keineswegs einem reinen Sammelspleen, sondern vielmehr der Überzeugung, mit einem zentralen Ort den perfekten Treff-

punkt für alle Poesie-Begeisterten zu schaffen: Studenten, die den kurzen Weg von der Ludwig-Maximilians-Universität schätzen. Übersetzer, Lektoren, Verleger und Wissenschaftler, die nach Informationen und Inspirationen suchen. Ergebene Liebhaber der Poesie, von denen 300 dem Freundeskreis des Lyrik Kabinetts beigetreten sind. Und Lyriker selbst. Neben dem Archiv des Hauses porträtieren 33 gerahmte Schwarz-Weiß-Fotos von Isolde Ohlbaum die wichtigsten Gegenwartspoeten der Welt – und nahezu jeder von ihnen war schon zu Gast im Lyrik Kabinett.

KRAFT UND PRAGMATISMUS

Sie alle schätzen dieses Haus im Hinterhof. Seine Konzentration auf das Wesentliche – die Magie der Poesie – und seine Stille, die tagsüber nur vom Rattern der Rollregale unterbrochen wird. Aber auch die Ausgelassenheit, die abends bei den Lesungen und Poetry-Slams mit mehr als 100 Zuschauern herrscht. Ursula Haeusgen ist zu bescheiden, um den aktuellen Lyrikboom mit ihrer Arbeit in Verbindung zu bringen. „Aber bei einigen Menschen Begeisterung zu wecken, dazu konnten wir schon beitragen. Und ich hoffe und nehme an, dass es auch noch mehr werden“, sagt die Stifterin, die der Poesie mit visionärer Kraft und mit Pragmatismus einen sinnlichen Raum geschenkt hat. Einen, in dem die Reimkunst so liebevoll gepflegt wird, dass wohl so mancher Lyriker beim Nachhausegehen vor Jaime Gil de Biedmas Text in der Toreinfahrt stehen bleibt und zustimmend nickt: „Immer dachte ich, dass ich / Dichter sein wollte, aber im / Grunde wäre ich lieber Gedicht.“ « « «